

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 34 (1961)

Heft: 8

Artikel: Das Hornussen

Autor: Erb, K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu den bäuerlichen Nationalspielen zählt das «Hornuß», das vor allem im Kanton Bern gepflegt wird und als rund 300 Meter langes Spielfeld flache Wiesen benötigt. Photo Paul Senn

Le «Hornuss» compte au nombre des traditionnels jeux nationaux de la Suisse. C'est surtout dans la campagne bernoise qu'on y joue, sur un terrain gazonné et plat de 300 mètres de longueur.

Uno dei giuochi nazionali svizzeri molto in voga è, senza dubbio, quello di «Hornuss». Il quale, popolare soprattutto nel canton Berna, richiede un prato pianeggiante di circa 300 m di lunghezza.

One of the favourite games of Swiss farmers is called "Hornussen" (literally "Hornets"). Particularly popular in the Canton of Berne, it is played on long, wide, flat meadows after mowing is over.

Das Hornussen

Das Hornußen fällt in die Kategorie der Nationalspiele. Es wurde schon im vergangenen Jahrhundert gepflegt und in Jeremias Gotthelfs «Uli der Knecht» beschrieben. Das Zentrum des Hornußens war von jeher der Kanton Bern, wobei sich die Hornußer sehr stark an die Schwinger anlehnten. Im Jahre 1902 wurde der Eidgenössische Hornußerverband gegründet. Beim Hornußen stehen sich zwei Parteien gegenüber. Gespielt wird auf einer flachen Wiese von rund 300 m Länge und etwa 30 m Breite. Das Spielfeld ist sektorartig angelegt mit dem Schlagbock als

Spitze. Dieser Schlagbock ist mit zwei Schienen versehen, die sich auf einem erhöhten Punkt treffen. Dort wird mit etwas Lehm das Spielobjekt, der «Hornuß», aufgesetzt. Es handelt sich um ein kleines, diskusartiges Gebilde von 6 Zentimeter Durchmesser aus Hartgummi oder Kunstharz. Der Hornuß ist ungefähr 60 Gramm schwer. Der Hornuß wird mit einem langen und elastischen Schläger – «Stecken» genannt – in Richtung Spielfeld weggeschlagen. Mit weit ausholenden Bewegungen nimmt der Hornußer Maß und trifft dann den Hornuß dank dem

eigenen Elan und der Biegsamkeit des Steckens wuchtig mit dem an der Spitze befestigten Treffholz. In den ersten 100 Metern wird der Schlag nicht bewertet.

Erst nach dieser Distanz vom Schlagbock haben sich die Leute der Gegenpartei aufgestellt, die den «Hornuß» abfangen – «abtun» – müssen. Zu diesem Zweck steht ihnen die «Schindel», ein Brett mit Handgriff, zur Verfügung. Angespannt späht der vorderste Mann in die Luft und meldet dann mit lauten Rufen den heranfliegenden Maß und trifft dann den Hornuß dank dem

Schindeln sucht die «abtunende Partei» den Hornuß abzufangen. Wenn dies gelingt, so darf der Schläger der Gegenpartei keinen weiteren Versuch mehr unternehmen. Landet aber der «Hornuß» von der 100-m-Marke an irgendwo im «Ries», so werden der Schlagpartei Punkte gutgeschrieben, die sich von 100 m an je nach Distanz erhöhen. Jeder Schläger darf höchstens drei Streiche ausführen. Das Spiel verlangt von den Teilnehmern Kraft, Gewandtheit und bei der «abtunenden» Partei auch gute Organisation. K. Erb

Der Hochsommer ist die Zeit ländlicher Feste in Mittelland, Voralpen und Alpen. Wiesenründe werden zu weiten Arenen, um die sich der Ring der Zuschauer schließt. — Ein Bild von der Lüderenchilbi im Emmental (13., evtl. 20. August).
Photo Bezzola

L'estate è la stagione delle «Chilbi» o feste campestri nell'Altipiano, nelle Prealpi e sugli Alpi. Le praterie si trasformano, allora, in grandi arene, attorno a cui s'assiepano folle di spettatori e curiosi. Nell'illustrazione è raffigurata la «Lüderenchilbi», o festa dei lottatori, che avrà luogo il 13 o il 20 agosto a Lüderen, nell'Emmental.

L'été fait revivre de nombreuses fêtes suisses dans les diverses régions du Plateau, des Préalpes et des Alpes. De nombreuses prairies au fond des vallées se transforment en vastes amphithéâtres où les spectateurs se groupent en cercle. — Notre image: la «Lüderenchilbi» dans l'Emmental (elle aura lieu le 13 ou le 20 août).

Mid-summer is a time of rustic festivals all over Switzerland. Overnight, meadows become vast arenas surrounded by spectators. Photo shows the «Lüderen Chilbi» Festival in the Emmen Valley (13th or 20th of August).

